

Inhalt

10. 10. 2006

1. „Schrieb Karl May von Sealsfield ab?“ am 24. 9. 06, E. Elbs
2. Das Bühnenstück, Schweiz. Erstaufführung
3. Das Taschenuhrkomplott von Klaus-Peter Heuer, Berlin
4. Schweizerischer Karl May am Dresden-Jubiläum
5. Mein Hobby Karl May von Martin Hagmann, Gross
6. Karl-May-Ausstellungen
7. Marie Versinis Webseite, T-Shirt und N.T.-Story
8. 50 Jahre Bravo, im Pro7 am 21. Okt. 2006
9. Neue Glocken für Karl-Mays Geburtskirche
10. Mutationen - Nachruf
11. Winnetou III in Bad Segeberg von Gabi Hasler
12. Bücherverkauf und Buchangebote, eine neue Kolumne
13. Schlusspunkt(e)

## 1. May und Sealsfield



Ernst Grabovszki - der Referent



der sensationelle Fund

Trotz vieler Entschuldigungen, nahmen an diesem Referat 22 Personen teil und folgten den interessanten Ausführungen von Sealsfield-Kenner und Autor Dr. phil. Ernst Grabovszki. 50 Jahre trennen die beiden Autoren zeitlich von einander. Als Karl May zu schreiben anfing, schwieg Sealsfield bereits und verbrachte seinen Lebensabend sehr zurückgezogen in Solothurn in der Schweiz, wo er dann 1864 starb. Nahm dieses Geschehen Karl May wahr, las er vielleicht darum seine Werke „Das Kajütenbuch“, „Tokeah oder die weisse Rose“ oder „Der Virey und die Aristokraten“? In letzterem taucht nämlich der Begriff „Cortejo“ auf, was den May-Kenner gleich zum „Waldröschen“ führt und deren weiteren Ausführungen über Mexiko, sprechen von einer Kenntnissituation, die auf Sealsfields Werk zurückführen könnte. Manche Parallelen kann man aber auch in der Anlage der beiden Indianer-Helden **Tokeah** und **Winnetou** ersehen. Nun, auch Grabovszki konnte, wie er selbst ausführte, nirgends einen schlüssigen Beweis erbringen, ob Karl May das Werk Sealsfield kannte, in dessen Bibliothek stehen keine Bücher dieses Autors. Andererseits muss man auch berücksichtigen, dass unser Kolportageschriftsteller zu dieser Zeit (1882) kaum über eine grosse eigene Bibliothek verfügte. Vielmehr ist es möglich, dass er in den Strafanstalten Osterstein und Waldheim die diversen Bücher und Almanache las und so zu

seinem phänomenalen Gedächtnis beitragen. Eine kleine Sensation, die auch in diese Kenntnislage zielt, ist „Das Buch der Welt“, welches Willi Olbrich kürzlich fand und welches ich der staunenden Zuhörerschar zum Schluss präsentieren konnte. Darin ist doch tatsächlich eine Erzählung „Der Mustang - ein Gemälde aus Texas“, eine zwar unautorisierte Erzählung, die aber wortwörtlich mit Sealsfield "Prärie am Jacinto" übereinstimmt. Dieses Buch kam bereits 1843 in der Hoffmannschen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart heraus.



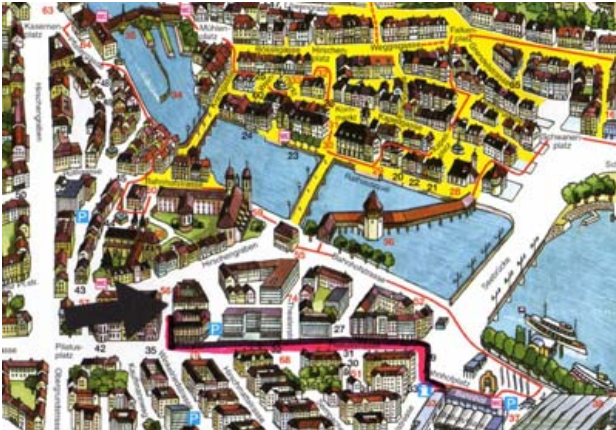
Zusammenfassend lässt sich sagen, der Nichtbeweis sagt nichts darüber aus, ob Karl May doch von Sealsfield-Postl abschrieb. Die vielen Zitierungen, vorab aus dem "Grossen Pierrer-Lexikon", wie mittlerweile Karl-May-Forscher herausfanden, sprechen dafür. Nun, ist das schlimm? Nein, denn jedes Kunstwerk nimmt irgendeinmal auf ein anderes Werk bewusst oder unbewusst Bezug. Was daraus gemacht wird ist entscheidend. Sealsfield führt heute - zu Unrecht - ein kümmerliches Leserleben, Karl May wird im Moment noch gelesen...!



Die Zuhörer dankten dem Referenten und dessen Wiener Sealsfield-Freunden, vorab der anwesenden Präsidentin der österreichischen Sealsfield Gesellschaft Frau Dr. Helga Löber, Wien, und Frau Verena Bider, wissenschaftl. Leiterin der ZB Solothurn, sehr herzlich. Das ausführliche 12-seitige Referat kann auf Wunsch von mir zugesendet werden. *E.Elbs*

## 2. Das Bühnenstück

Über dieses Stück steht alles Notwendige auf dem Infobrief, ebenfalls auf unserer Webseite. Was noch vielleicht wichtig erscheint ist der Weg, der zu diesem Saal im Barfüsser Winkelriedstrasse 5 führt. Hier der Plan von Luzern. Etwa knapp 500 m vom Luzerner Bahnhof entfernt. Ohne Bus erreichbar!



## 3. Taschenuhrkomplott

von Klaus-Peter Heuer, Berlin

**Die Taschenuhr des Anderen** *Aus dem Wiener KM.Brief.*

### Die Idee

Und wenn alles ganz anders war? Diese Frage stellte sich der bekannte, sehr aktive Schweizer Karl-May-Forscher Willi Olbrich.

Karl May wurde, als er Fabrikshullehrer war, vorgeworfen, seinem Zimmergenossen eine Taschenuhr gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte ihn schließlich wegen widerrechtlicher Benutzung fremder Sachen.

Aber wollte er sich die Uhr wirklich aneignen? Hat er sie lediglich leihen wollen, um damit anzugeben? War er denn so wenig intelligent, mit einer geplanten, beabsichtigten Straftat seine private und seine berufliche Zukunft aufs Spiel zu setzen? Oder hat man ihm, dem Mißliebigen, eine Falle gestellt, und er ist hineingetreten? Olbrich hat seine Zweifel und Fragen, seine Schlußfolgerungen und Argumente zu einem Bühnenstück verarbeitet: „Die Taschenuhr des Anderen“.



### Das Stück

Ein Einakter. Er spielt an Karl Mays 70. Geburtstag in einem Chemnitzer Gerichtssaal und beginnt mit einem Dialog zwischen May und seinem Schicksal. Das Schicksal gratuliert ihm. Das Geschenk ist ein neues Gerichtsverfahren zum Uhrendiebstahl von 1861.

Der Richter eröffnet die Gerichtsverhandlung. Der Staatsanwalt trägt vor, was dem damaligen Angeklagten vorgeworfen und wie er bestraft wurde. May äußert sich dazu mit dem Vorwurf, in dem Prozeß sei es zu Verfahrensfehlern gekommen. Und er bringt sein erstes Argument vor: er habe gar kein Interesse daran gehabt, die geliehene Uhr zu behalten: sie sei ja alt gewesen.

Nun sagt Scheunpflog aus, Mays Chemnitzer Zimmergenosse, dem die Taschenuhr gehörte. Er wiederholt alle Vorwürfe und rückt May unversöhnlich in ein schlechtes Licht.

Ganz besonders verdächtig hatte May sich bekanntlich gemacht, weil er die Uhr bei seiner Festnahme versteckt hielt. Auf die Frage des Richters, warum er dies getan habe, antwortet er, die Frau des Wachtmeisters habe ihn dazu verleitet mit der Begründung, ihm drohe Gefängnis. Er weist darauf hin, daß sie das nicht zu Protokoll gegeben habe; er fragt, woher sie überhaupt von der Uhr gewußt habe. Und er fragt, warum Scheunpflog schon mit einem Gendarmen aus Chemnitz gekommen sei. Der wäre übrigens gleich auf ihn zugegangen, obwohl er ihn gar nicht kannte. Mays weitere Argumente: Er hätte die Uhr gar nicht stehlen können, weil ja feststand, daß er zu dem Eigentümer zurückkehren mußte, dessen stilles Einverständnis er vorausgesetzt hatte. Er beruft sich sogar auf den „Sachsenspiegel“, nach dem selbst bei irrtümlicher Mitnahme bestimmter Sachen keine Straftat vorlag.

Der Richter befragt den Gendarmen und die Frau des Wachtmeisters. Der Gendarm gibt an, Scheunpflog habe ihm May gezeigt. Die Frau des Wachtmeisters sagt aus, von der Uhr durch den Gendarmen erfahren zu haben. In dessen Auftrag habe sie May geraten, die Uhr zu verstecken; auch wollte sie ihn schützen. Das konnte sie nicht zu Protokoll geben, weil sie zur Verhandlung nicht geladen war.

Der Gendarm ist in die Enge getrieben. Er gibt zu, die Frau des Wachtmeisters beeinflusst zu haben, weil er May zweifelsfrei überführen wollte. Und Scheunpflog gar wollte mit einer frühen und strengen Bestrafung Mays erreichen, dessen Lebensweg in positive Bahnen zu lenken. Er gibt die in der heutigen Verhandlung ermittelten Sachverhalte zu, bleibt aber uneinsichtig.

Der Staatsanwalt stellt den Antrag, May vom Vorwurf des Diebstahls freizusprechen und ihn zu rehabilitieren.

Der Richter folgt diesem Antrag. Er erteilt darüber hinaus die Anweisung, die Schulbehörde zu benachrichtigen, damit die Streichung Mays aus der Liste der Schulamtskandidaten rückgängig gemacht werde.

Das Drama klingt aus mit einem kurzen Zwiegespräch zwischen Karl May und der Stimme seines Schicksals.

## **Die Aufführung**

Das Stück wurde am Sonnabend, den 8. April 2006 zu Beginn der Galanacht anlässlich des 5. Österreichischen Karl-May-Treffens in Wien/Groß Enzersdorf uraufgeführt. Ort der Aufführung war der Veranstaltungsraum im Hotel Am Sachsengang, in dem der festliche Abend stattfand.

Das Podium diente als Bühne. Der Richter saß links an einem Tisch. Der Sprecher des Schicksals stand verdeckt auf derselben Seite. Für die übrigen Mitwirkenden standen Stühle bereit. Die Akteure kamen aus drei Ländern. Für Proben war kaum Zeit; am Nachmittag vor der Aufführung wurde eiligst einstudiert. Die Inszenierung folgte behutsam den knappen Regieanweisungen im Textbuch. Es fiel kaum auf, daß die Darsteller vom Blatt lasen.

Das Publikum folgte aufmerksam und spendete lebhaft Beifall.

## **Die Darsteller**

Auf der Bühne standen Laien, denen man kein Lampenfieber anmerkte.

Ihre Namen seien aus Gründen der Gerechtigkeit in alphabetischer Reihenfolge genannt:

Professor Wilhelm Brauner, Jurist, bekannter Karl-May-Autor und Leiter der Wiener Karl-May-Runde, hatte die Rolle des Richters. Überzeugt und überzeugend vertrat er das Recht – nicht einstudiert, sondern studiert.

Siegfried Brauny, Karl-May-Freund aus Dresden, war der Gerichtsdienner. Eine Idealbesetzung: Dialekt und stoische Gelassenheit ließen ihn amüsant einen Justizbeamten verkörpern, genauso wie man sich ihn vorstellt.

Elmar Elbs, unermüdliches Schwungrad der Schweizer Karl-May-Freunde, kam als Staatsanwalt auf die Bühne. Bei seinem imponierenden Auftreten zeigte er, wie modulationsfähig seine kräftige, prägnante Stimme ist: er wandelte sie von der des zornigen Anklägers zu der eines nachdenklichen, mitfühlenden, verständnisvollen Verteidigers.

Paul Fila, Karl-May-Freund aus Wien, verkörperte den Chemnitzer Wachtmeister und Gendarmen. Er vermittelte eindrucksvoll den kleinen sächsischen Beamten, der sich von seinem Eintreten gegen eine vermeintliche Straftat Anerkennung erhoffte.

Frau Elisabeth Kolb von der ÖNB, mit Bühnenerfahrung als Gattin Karl Mays, spielte die Ehefrau des Wachtmeisters. Sie, die sprühend Lebhaft, schaffte mühelos den Wandel zur schüchternen, ausgenutzten Haushälterin. Sichtlich fremd, spürbar unangenehm war ihr die Welt der Intrige.

Das Schicksal Karl Mays sprach Dr. Hans Langsteiner vom ORF. Beherrscht, wenn er Vorwürfe machte, eindringlich, wenn er ermahnte und Rat erteilte: seine Stimme paßte sich wohlklingend der jeweiligen Situation an.

Das ließ er sich nicht nehmen: Willi Olbrich, der Autor des kleinen Schauspiels, übernahm selbst den Part des Karl May. Mit Bravour, vehement in der Klage, mitleiderregend in der Qual, gab er seiner Hauptfigur Leben – und er zeigte sich dabei nicht müde, nicht herbstschwer.

Besonders schwierig muß es für Reto Schöni gewesen sein. Dieser sympathische, für sich einnehmende Schweizer Karl-May-Freund von freundlicher Wesensart, ohne alles Schurkische, sollte den bösen Intriganten Scheunpflog spielen. Es ist ihm gelungen!

## **Der Autor**

Willi Olbrich, Jahrgang 1934, ist Schweizer Karl-May-Freund, Forscher und Autor. Frappierend ist seine Ähnlichkeit mit Karl May. Figur, Gesichtsförmigkeit – er ist stets schnell in die Maske Karl Mays geschlüpft, den er verehrt und den er der Jugend so nahe bringen will, wie er ihm selbst ist.

## **Der Erfolg**

Die Uraufführung war ein Erfolg. Die Idee, dieses Stück zu schreiben, war großartig. Ohne Zweifel: ein Komplott hätte so geschmiedet werden können. Die Beweisführung ist logisch und triftig. „Die Taschenuhr des Anderen“ verdient es, mit vielleicht schonend vertikutiertem (aufgelockerten, Red.) Text, öfter aufgeführt zu werden. Ein Vorschlag: Der Einakter eignet sich als Vorlage zu einem Kurzfilm!

Nachsatz EE

Bereits gibt es eine Anfrage von der Karl-May-Hörspiel-Leiterin Meike Anders, dieses Stück als Hörspiel auf CD zu sprechen und zu brennen.

Schauen wir, wie sich dies realisieren lässt, wir sind gespannt. Ja und dies bestätigt meine Briefbitte. Kommt und macht Euch ein eigenes Urteil. Ich freue mich mit dem Autor Willi Olbrich schon heute.



## 4. Karl May in Dresden

Einmal mehr ist, wie im vorhergehenden Artikel, von Willi Olbrich die Rede. Er bekam schon im Frühjahr die Anfrage, beim Jubiläumsfestumzug „Dresden 800 Jahre“, nebst Kurfürst August der Starke die wohl bekannteste sächsische Figur, jene des Karl May darzustellen. Willi war mit Freude dabei. Besonders freute ihn – und das kann ich ihm gut nachempfinden – dass er in der Villa Shatterhand übernachten konnte. Über den Umzug berichtete der Fernsehsender **mdr**. Leider schnitt aber das Sendestudio die Umzugsnummern 62 – 82 und damit fiel auch die Präsentation von Karl May mit seinen Heldengestalten aus. Schade! Zum guten Glück hat aber Katharina Störzel, eine liebe Bekannte, mehrere Fotos geschossen. Zwei dieser Bilder illustrieren den Bericht, welchen Walter Sutter mit Willi Olbrich machte, und in den Wiler Nachrichten am Do 21. Sept. 2006 erschien.

→ *Siehe letzte Seite*

## 5. Mein Hobby Karl May

So kam ich zu  
Karl May

Martin Hagmann



wohnhaft in  
Gross/Einsiedeln

Es war Weihnachten 1970. Da war ich gerade mal fünf Jahre alt, als mir meine Eltern ein schönes Fort aus Holz schenkten (Ist heute nicht mehr erhältlich!) und ist noch heute in meinem Besitz gehütet. Die dazu gehörigen Indianer- und Cowboyfiguren, zu Fuss oder reitend, wurden aus Plastik hergestellt. Ich glaube mich zu erinnern, dass ich am selben Heiligen Abend damit bis in die frühen Morgenstunden des 25. Dezember damit gespielt habe. Die weiteren Western-Interessen galten auch den „Indianerli-Spielen“ rund ums Haus oder in den nahegelegenen Wäldern. Und während andere Schulkameraden „Fix und Foxi“ und „Micky Maus“ lasen, verschlang ich gleichzeitig „Bessy“, „Silberpfeil“, „Lasso“ und „Buffalo Bill“.

Im Alter von acht Jahren habe ich meinen ersten Karl-May-Roman gekauft: „Der Schatz im Silbersee“. Es folgten die drei Winnetoubände. Die waren spannend. Da ich aber eigentlich noch heute Filmliebhaber bin, konnte ich es kaum erwarten, bis

die Filme im Fernsehen ausgestrahlt wurden. 1973 war es dann so weit, „Winnetou“ 1. Teil startete.

Mit Ehrfurcht verfolgte ich das Geschehen mit Pierre Brice und Lex Barker. Traurig war ich, als ich „Nscho-ttschi“ - Marie Versini - sterben sah. Ebenso wütend war ich auf Santer (Mario Adorf) der Angst und Schrecken verbreitete.

Gewaltig waren die Landschaftsaufnahmen in Kroatien. Dabei wunderbar die Musik von Martin Böttcher. Spannend die Handlung. Und das alles damals in schwarz-weiss-Bildern (damals hatten wir noch keinen Farbfernseher). Wenn ich heute die bild- und tonrestaurierten DVDs mit den Filmen von damals vergleiche, ist das wie Tag und Nacht.

Als Wanderer in der Schweizer Bergwelt nehme ich natürlich die Naturschönheit Kroatiens erst recht wahr. Die wunderbaren Plitwitzer-Seen, die wildromantische Paklenica-Schlucht oder den majestätischen Mali Alan im Velebit-Gebirge faszinieren mich noch heute. Leider habe ich diese Filmorte bis heute noch nicht besichtigen können.

1978 hat mich dann eine neue Sammelleidenschaft in den Bann gezogen: die Filmmusiken von Martin Böttcher. Ihm ist es auch zu verdanken, dass ich später Western-Film-Spezialisten herbeizog, wie Ennio Morricone, Elmer Bernstein, Jerry Goldsmith, Dimitri Tiomkin und weitere namhafte italienische Komponisten. Bis heute hat sich meine Sammlung auf über 300 Original-Western-Soundtracks ausgeweitet; für mich ein grosser Stolz.

Zurück zu Karl May! Als Geschenk bekam ich dann von meinen Eltern die LP „Die grossen Karl-May-Film-Hits“, Originalaufnahmen mit dem Orchester Martin Böttcher. Leider waren aber da nicht die originalen Soundtracks enthalten, sondern nur einzelne Filmmelodien. Doch im September 1993 kam das Wunder. Als ich an einem Freitag im Militär-WK frühzeitig den Urlaub antreten konnte, entschloss ich mich für einen Umweg zu Manfred Froschmayer, damals Inhaber und Filmmusikspezialist der Discotheka AG in Thalwil, um Neuigkeiten auf CDs zu ergattern. Und schon nach wenigen Minuten fand ich sie; „Die Karl-May-Kollektion“ von Martin Böttcher. Das erste Mal, dass eine gesamte Musikedition der Winnetou-Soundtracks auf CD erschienen ist (Musik Mosaik TCS 106-2-TCS 110-2).



oben CD.Cover  
Leider ist diese Edition aber heute vergriffen. Natürlich konnte ich es kaum erwarten bis ich sie zuhause anhören konnte, ein Genuss. Ich habe Stunden verbracht um diesen einmaligen Böttcher-Sound zu geniessen.

*Fortsetzung folgt!*

## 6. Karl-May-Ausstellung



**Karlheinz Eckardt**, Autor und Ausstellungsmacher, führte uns, Manfred Ettl und mich, am 3. September 06 durch seine KM-Ausstellung in Pforzheim. In sechs Räumen sah man eine Fülle von Karl-May-Büchern und konnte viele Exponate bewundern. Schön, wie er die Orientromane mit einem Wüstenbild-Diorama verband. Nun kann man diese Ausstellung

„**Karl May, Indianer – Fantasie und Wirklichkeit**“, welche bis am 7. Januar 2007 dauert, in Bietigheim-Bissingen, im Stadtmuseum Hornmoldhaus, besuchen. Ein Besuch lohnt sich sehr. Interessantes Begleitprogramm, siehe Webseite [www.bietigheim-bissingen.de](http://www.bietigheim-bissingen.de)



**Winnetou im Weinort Hallau**, Blauburgunderland, SH  
Zu was Karl-May dient, konnte man an den beiden Winzerfest-Sonntagen im Oktober in **Hallau** im Kanton Schaffhausen erleben. Unter dem Thema „Weltberühmte Kinohits“ gab es als vierte Umzugsnummer „**Winnetou**“ zu sehen. Siehe meine Bilder oben.

### Sonderausstellung Radebeul, Karl-May-Museum Gustav Krum, Karl-May-Illustrator

Wie soeben mitgeteilt, wird am 28. Oktober 2006, um 11 Uhr eine Sonderausstellung diesem wunderbaren Illustrator von vielen tschechischen Karl-May-Ausgaben gewidmet. Wenn jemand daran teilnehmen möchte, gebe ich gerne weitere Auskunft. Die Ausstellung wird voraussichtlich bis weit ins nächste Jahr dauern. Gustav Krum hat einen wunderbaren Federzeichnungsstil und seine vielen Titelbilder sind sehr wirkungsvoll.



## 7. Marie Versini, Film-Star

Sicher konnten alle, die per Mail verbunden und vernetzt sind, bereits die Webseite von Freundin **www.marie-versini** aufrufen. Die Besucherstatistik weist schon mehr als 2000 Webseitenbesuche auf. KMF Ralf Harder hat es als Webmaster wunderbar gemacht. Einige von Euch haben auch bereits mit einem Gästebucheintrag Grüsse übermittelt. Neu ist zu bemerken, dass Marie eine T-Shirt-Kollektion im Web hat. Die Bestellungen laufen direkt über den Karl-May-Verlag. Auch über dessen Webseite [www.karl-may.de](http://www.karl-may.de). Ebenfalls läuft bereits seit Ende September ihre wöchentliche Fortsetzungsgeschichte **N.T.** Marie grüsst alle CH-KM-Freunde!

## 8. Fünfzig Jahre Bravo



"Winnetou"-Darsteller Pierre Brice führt die Hitliste der meisten Starschnitte an – mit insgesamt drei – 1964, 1967 (mit „Nscho-Tschi“ Marie Versini) und 1977.

### 50 Jahre BRAVO am 21. Oktober 2006

Das ist die größte Geburtstags-Show des Jahres! 50 Jahre BRAVO müssen gefeiert werden: Mit der großen Gala "50 Jahre BRAVO" am 21. Oktober 2006 in Hamburg! Wer kennt BRAVO nicht? Generationen von Teenagern haben sie gelesen, haben die tollen BRAVO-Starschnitte und Poster gesammelt und wurden von Dr. Sommer aufgeklärt. Vor 50 Jahren, am 26. August 1956, lag die erste Ausgabe am Kiosk, und bis heute sind über 2.600 Ausgaben erschienen. 50 Jahre BRAVO sind somit auch 50 Jahre Jugendkultur und 50 Jahre Musikgeschichte! (..und Karl-May-Film-Geschichte!)

### Die größte Geburtstagsparty des Jahres!

Am 21. Oktober 2006, um 19.00 Uhr in der Hamburger Color Line Arena steigt die größte Geburtstagsparty des Jahres, moderiert von Kai Pflaume. Man kann gespannt auf den **TV-Sender PRO7** sein.

## 9. Glockenspende

Gerne möchte ich alle Karl-May-Freunde nochmals auf die im letzten INFO 4/2006 vorgestellte Glockensituation in Karl-Mays Taufkirche in Ernstthal aufmerksam machen. Ich denke, dies wäre eine schöne Geste der Freundschaft. Ich lege einige EZ bei, gerne sende ich weitere EZ auf unser CH-Konto lautend, auf Anfrage zu. Den Gesamtbetrag



werde ich dann gemeinsam als Spende der Schweizer-Karl-May-Freunde weiterleiten! Wer es schon persönlich getan hat, dem sage ich herzliches Dankeschön

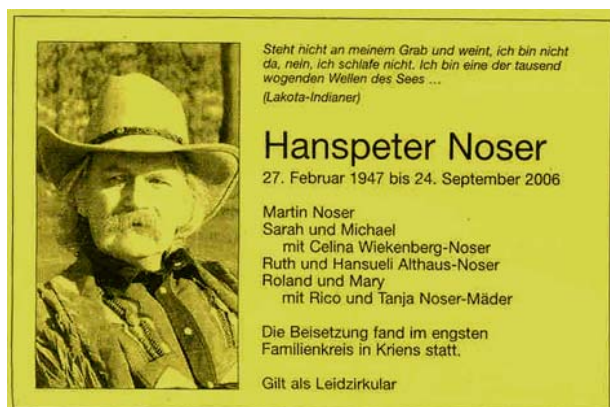


## 10. Mutationen

Und wieder können wir ein neues Mitglied, Frau Margrit Hagmann, Mutter von Martin Hagmann, wohnhaft in Gross bei Einsiedeln, als an May-Texten interessiertes Passivmitglied begrüßen. Wünschen viel Lesefreude bei und um Karl May.

### Zum Tod von Hanspeter Noser, Kriens

Leider müssen wir den Tod eines lieben Mitgliedes beklagen.



Hanspeter gehörte seit 2000 unserem Freundeskreis an. Er hat sich auch zu dieser Zeit mit vier interessanten Aufsätzen INFO 4/5/6/2000 und 1/2001 vorgestellt. Er beschrieb darin sein Filmprojekt, welches dann aber nach einigen Spielszenen leider an den Kosten scheiterte. Seine Liebe gehörte in erster Linie den Indianern. Er nahm an unseren Veranstaltungen teil, soweit sein angeschlagener Gesundheitszustand es ihm erlaubte. Freude hatte er, als wir gemeinsam 2001 das Böttcher-Konzert in Götzis besuchten. Gerne sprach er vom Treffen in Wien 2002, obwohl er bereits dort einen ersten Schwächeanfall erlitt, oder an das Treffen „Der Schatz im Flimmermeer“ 2003, in Luzern. Hanspeter schrieb gerne und gut. Unvergesslich bleiben die beiden Sprechtexte zum „Der Sohn des Bärenjägers“, welche in Uster und in Horgen dargeboten wurden. Hanspeter, wir werden dich nicht vergessen!

*Elmar Elbs*

## 11. Sommer in Bad S.



Vom 28. – 30. Juli 2006 fand heuer das alljährliche Karl-May-Fest im Vitalia Seehotel in **Bad Segeberg** statt. Ich reiste mit meiner Freundin Sonja bereits am 27. Juli an, um anderntags, Donnerstagabend, die Karl-May-Spiele besuchen zu können.

Ein schönes und spannendes Stück erwartete uns. Gleichzeitig war es der letzte Auftritt von **Gojko Mitic** als Winnetou. An den Galaabend kam er leider nicht, schade! Ein früherer Winnetoudarsteller wurde mit dem Scharlih-Preis ausgezeichnet, es kamen auch Schauspieler von der Kalkbergbühne. Am Freitag, den 28. Juli hatten wir einen Empfang im Rathaus mit der Shatterband von Dirk Mavesik, super – ich kaufte gerade die neue CD. Am Abend fand die Auktion und Movie-Night statt. Die Gala-Night bot ein köstliches Büffet, wir genossen es. Dazwischen gab es Diaprojektionen und Winnetou-Melodien. Am Sonntag lief dann im Kino Winnetou III für uns Festeilnehmer. Abschliessend an unseren Aufenthalt zeigte ich noch Freundin Sonja „mein“ Bad Segeberg, welches ich schon seit frühesten Jahren kenne, haben wir doch dort den Pierre Brice-Fan-Club gegründet. Anschliessend machten wir beide noch an der Ostsee Badeferien, das Wetter war wunderschön zum Schwimmen und Strandwandern. Nächstes Jahr findet laut Thomas Winkler voraussichtlich das letzte Karl-May-Fest statt. So möchte ich dann einmal gerne das Karl-May-Film-Freunde-Fest in Wien kennen lernen ..! *Gabi Hasler*  
PS: am 15. Oktober 06, von 11.30 – 13.00 Uhr sendet der NDR-TV die Spiele 2006 aus Bad Segeberg.

## 12. Bücherverkauf u.a.m.

Diese Kolumne soll in Zukunft eine Möglichkeit bieten Bücher zu verkaufen oder zu tauschen. So bietet Markus Rudin **fünf Nymphenburger KM-Bände**: *Winnetou und der Detektiv, Old Shatterhand und Häuptling Schwarzer Mustang, Hadschi Halef Omar und der Frauenräuber von Serdascht*, sowie 2 x

*Winnetou und der Scout* für je Fr. 15.-, und die *rororo-monografie „Karl May“* H. Wollschläger, 1966 für Fr.20.- zum Kaufe an. Tel.061 381 3917

Ich selbst (EE) biete 2 Exemplare *Illustrierte Karl May Bibliografie (1875-1912)* von Hainer Plaul und Gerh. Klußmeier für je Fr. 40.- an (neuwertig). Dieses Werk ist vergriffen und ist mit seinen unzähligen Titelbildern und Faksimiles ein hervorragendes Nachschlagewerk, listet es doch jede Schrift, welche Karl May in seinem Leben schrieb und veröffentlicht wurde, auf.

Sodann *Von Bagdad nach Stambul, In den Schluchten des Balkan*, illustr. NSB, je Fr. 8.- *Winnetou* Parkland Verlag, 3 Bde *Winnetou* Stuttgarter Ausgabe, je Fr.15.-



Buchverkauf

*Winnetou Grossband*, KMV Fr. 20.- illustr., *Die Horen*, wichtige Sekundärliteratur, Fr. 30.- ill., *Der Schatz im Silbersee*, Lingen, Fr. 15.-, *Winnetou darf nicht sterben*, spannendes Jugendbuch ab 9, neuw. Fr. 30.-, *Winnetou* vier Bände von Pawlak, geb. 30.-, (siehe Abbildungen oben) P.Brice, *Winnetou und ich*, sign. Fr. 45.- alles exkl. Porto.



Eine schöne **Geschenkidee** sind die **Karten** mit den Illustrationen aus den Orientbänden der NSB-Ausgaben. Die Farbkarte kostet Fr. 3.-, die Röteltkarte Fr. 2.- inkl. Kuvert, zzgl. Porto. Ebenfalls für Karl-May-Freunde gibt es von mir verschiedene **Krawatten-Creationen**. Es kann dazu das spezielle Lieblingsbuch gewählt werden. Die Seidenkrawatte kostet Fr. 45.-, Auf dem schmalen Krawattenteil kann eine persönliche Widmung stehen.



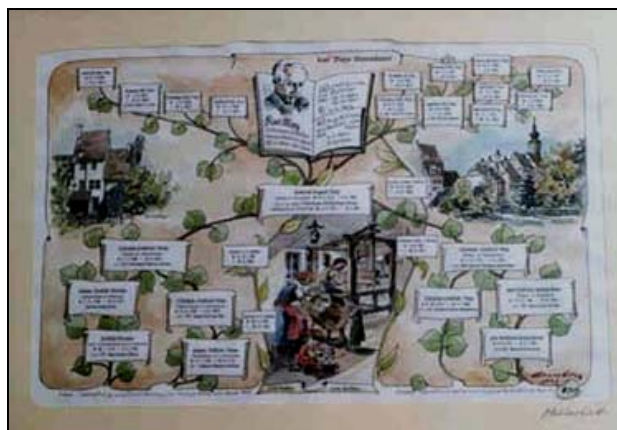
### Lederstrumpf-Sammelalbum

Rolf Cizmek hat einen sehr schönen Sammelband mit kompletten Bildern zu verkaufen.

Preis Fr. 200.- Interessenten melden sich direkt bei ihm. Tel. 044 935 28 25

### Karl May-Stammbaum als Bibliotheksschmuck

wurde von mir 1997 geschaffen. Es gibt noch 23 Stück davon, Ausführung Offsetdruck auf Büttenpapier, 35x50 cm jedes Blatt von Hand mit Guache-Farben koloriert, nummeriert 1-57, handsigniert, nur Fr. 100.- inkl. Versandkosten. Auskunft via Tel. oder Mail. Elmar Elbs



## 13. Schlusspunkt(e)

### Aus den 30er Jahren

...Wer heute noch Karl May verteidigt, ist nach dem Urteil des Hamburger Fachmannes auf dem Gebiet der Jugendliteratur in aller Einfachheit nie über einen Zustand literarischer Halbbildung hinausgelangt. Wer jungen Lesern Karl May aushändigt, gefährdet die Jugend, verwirrt die Köpfe und begünstigt den Kitsch... Otto Berger

(heute, 2006, laden 11jährige Pornofilme auf ihr Handy und zeigen es ringsum!)

Eingesendet von Markus Rudin, Basel

### Panini

...Eine Zeitlang sammelte ich auch Winnetou-Bildchen, die ich in ein Album klebte, bis es fast voll war. Später sammelte ich Karten mit Szenen aus Winnetou-Filmen. Ich tauschte Ribanna gegen Sam Hawkins und träumte, dass ich Ribanna heiraten und auch sonst viele Tore schießen würde. Damals war ich etwa acht Jahre alt. Noch heute sammle ich Altpapier, das ich nicht in ein Album klebe, sondern sonst wie ordentlich entsorge...

Pirmin Bossard, Journalist „Neue Luzerner Zeitung“, April 2006

...Burger kicherte wieder. „Wer hätte das gedacht, damals, als er aus den Bergen kam. Ein junger Wilder, der nicht lesen und schreiben konnte. Und dann einer der reichsten Männer Wiens. Einer der auf dem Opernball tanzt, in einem Frack. Wer konnte das ahnen?“

„Und wo war das also, wo er herkam?“ fragte Molina. „Was waren das für Berge, was für ein Tal?“

„Haben Sie mal Karl May gelesen“ fragte Burger, und dann kam wieder das hohe betrunkene Kichern. „Im Land der Skipetaren – Da aus der Gegend kam er.“...

aus Utta Danella, *Der Schatten des Adlers*, Heyne, 1971